

eine angemessene Erhöhung der Forderung zu stellen, welche ausreichend wäre, auf Staatskosten ein Seminar zweckentsprechend auszustatten und zu unterhalten, daß man also auch die 700 Thaler, die zur Unterstützung des Privatseminars zeither verwendet worden sind, gewissermaßen nur deshalb wiederholt in Anspruch genommen hat, um für den ersten Augenblick die Vorbereitungsmitel für eine Anstalt, die diesem Bedürfnisse wahrhaft zu genügen im Stande sein würde, zu sichern. Denn daß mit 700 Thalern eine derartige Anstalt nicht auskommen kann, geht schon daraus hervor, daß für das Seminar in Plauen 2567 Thaler, für das Seminar in Grimma 3575 Thaler verlangt werden mußten. Es möchte ebenso unzweifelhaft sein, daß die größere Nähe von Dresden das Bedürfnis in Freiberg weniger fühlbar macht, als im obern Erzgebirge, und daß sich unbemittelte Eltern schwerlich entschließen werden, ihre Söhne aus dem obern Erzgebirge nach Dresden zu schicken, wodurch ein größerer, für sie unerschwinglicher Aufwand erwachsen würde. Wenn ferner erwähnt worden ist, daß Rücksichten auf die Stadt die Erhaltung des Seminars in Freiberg wünschenswerth erscheinen ließen, so kann ich dem nicht beipflichten. Die Rücksichten auf die Stadt, welche ich um so mehr dahin gestellt sein lasse, als weder ich, noch die Deputation überhaupt die größere oder geringere Mittellosigkeit und Hilfsbedürftigkeit der einen oder der andern dieser beiden Städte zu beurtheilen vermochten, scheint in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand, nämlich den Hauptzweck des Seminars, sehr untergeordneter Natur zu sein. Ebenso wenig hat die Deputation durch ihren Vorschlag auf Annaberg deshalb ihr Augenmerk gerichtet, um durch das Seminar einen Ersatz für den Verlust des Gymnasii zu vermitteln. Jedemfalls ist der Abhilfe des Mangels an tüchtigen Schullehrern eine größere Rücksicht zu schenken, als den Städten, daß aber dieser Mangel schmerzlich wahrzunehmen sei, unterliegt keinem Zweifel; er hat sich gezeigt bei der Erledigung von Schulstellen, hauptsächlich im obern Erzgebirge; denn wenn bei Erledigung von Stellen sich nur zwei oder drei Candidaten melden, so ist es sicher ein Beweis dafür, und ich gebe es zur Beurtheilung anheim, ob es nicht unsere Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß hinlänglich qualifizierte Subjecte da sind, um den Volksunterricht entsprechend zu leiten. Ich glaube mit diesen wenigen Worten die Deputation gerechtfertigt und vor dem etwaigen indirecten, in der letzten Gegenbemerkung liegenden Vorwurfe gesichert zu haben, als habe sie Nebenrücksichten ein größeres Gewicht gestattet, als den Hauptrücksichten.

Staatsminister v. Wietersheim: Ohne an der Discussion über den Antrag wegen der Verlegung des Seminars von Freiberg Theil zu nehmen, bemerke ich nur, daß allerdings der Mangel an Schullehrersubjecten sich in den ärmeren Landestheilen, besonders im Voigtlande und obern Erzgebirge fühlbar macht, obwohl sich diese Bemerkung natürlich nur auf Stellen bezieht, die höchstens mit 120 Thlr. dotirt sind. Häufig hat sich nur ein Einziger gemeldet, man hat die Subjecte auffuchen müssen, ja das Ministerium ist sogar genöthigt gewesen, wenn es nicht mehr Stellen unbesezt lassen wollte, geschehen zu lassen, daß

Schullehrer in andern Landestheilen, die wegen Vergehungen abgesetzt worden waren, dort nach einiger Zeit versuchsweise und als Vicare wieder angestellt worden sind, woraus ein drückender Mangel hervorzugehen scheint.

Bürgermeister Bernhardi: Dagegen, daß in einer meiner Aeußerungen ein Vorwurf gelegen haben könne und solle, muß ich mich verwahren, und ich will mir nur noch erlauben zu bemerken, daß mir die geographische Lage von Annaberg nicht so recht geeignet zu einem Seminar scheint, wenn es darauf ankommt, daß rund um den Ort Raum genug ist, aus dem junge Leute zu dem Seminar treten können; denn Annaberg liegt zu nahe an der böhmischen Grenze, als daß es ihm, dem Seminar, dort nicht an Gelegenheit zum Recrutiren von Schülern fehlen sollte, während bei jeder andern Stadt, die nicht so nahe bei der Grenze liegt, der Raum, der Bezirk in der Runde viel größer sein muß, aus dem ihm Zöglinge zugeführt werden können. Und dann glaube ich auch, daß auf einige Meilen mehr oder weniger nichts ankommt, wenn Eltern ihre Söhne dem Seminar übergeben wollen, daß vielmehr andere Rücksichten stattfinden können, die es ihnen wünschenswerth machen, gerade an den Ort, wo es sich befindet, aus dem Obergebirge ihre Söhne hinzubringen, so daß ich auch auf diesen Umstand der Entfernung keinen Werth legen kann.

Bürgermeister Schill: Der Herr Referent hat bereits die Ansicht der Deputation ausgeführt, und ich werde nur noch auf das, was der Herr Bürgermeister Bernhardi zuletzt sagte, Folgendes anführen. In Annaberg ist Gelegenheit zu einer so billigen Acquisition eines Gymnasialgebäudes, wie sie anderwärts kaum in gleicher Weise vorkommen dürfte. Daß aber auch der obere Theil des Erzgebirges dringend ein Seminar bedürfe, möchte wohl daraus hervorgehen, daß in keinem andern Landestheile so viel Neigung ist, sich dem Lehrstande zu widmen, als dort, wenn vielleicht auch nur wegen der großen Armuth. Deshalb scheint es nöthig, die Gelegenheit zu verschaffen, dieser Neigung zu genügen. Das würde aber der Fall sein, wenn das freiberger Seminar nach Annaberg übersiedelt würde. Ein besonderes Seminar aber für Annaberg noch zu gründen, dürfte nicht empfehlenswerth sein, nachdem die Zahl der Seminarien für Sachsen groß genug und dem Bedürfnis angemessen ist, und bei einem neuen Seminar man darüber hinausgehen würde. Es ist ferner der Zweifel erhoben worden, daß Annaberg zu nahe an der Grenze liege; aber es liegt immer noch mitten in unserm Gebirge und noch 3 Stunden von der Grenze entfernt, ist also dem Gebirge näher, als Freiberg.

Secretair v. Biedermann: Die Nähe Annabergs an der böhmischen Grenze scheint kein Bedenken abgeben zu können, um nicht dafür zu stimmen, daß das Seminar dahin verlegt werde. Der nächste Punkt der Grenze ist immer noch 3 Stunden von Annaberg entfernt, auch entfernt sich dieselbe sehr bald weiter. In diesem dreistündigen Zwischenraume liegen aber einige sehr bevölkerte Ortschaften, und es sind dies grade solche, deren Bevölkerung nicht genügende Beschäftigung beim Landbaue findet und sich daher gern andern Gewerbszweigen hingibt.